

erkunden und Party zu machen, wie es so schön hieß.

Margot liebte ihr beschauliches Wismar und die Ostsee, aber hin und wieder blickte sie ganz gerne über den eigenen Tellerrand hinaus. Als sie in ihrem Hotelzimmer angekommen war, rief sie wie vereinbart zu Hause an, erwähnte nach kurzem Überlegen die Hotelpanne jedoch nicht. Sie warf einen Blick aus dem Fenster und packte ihren kleinen Koffer aus. Der Straßenmusikant, der bei ihrer Ankunft trotz der empfindlichen

Kälte am Hoteleingang ein Ständchen gegeben hatte, war offensichtlich weitergezogen oder wärmte sich irgendwo auf.

Als sie aus der Dusche kam, klopfte es dezent.

»Moment bitte.« Sie warf sich ihren Bademantel über und ging dann zur Tür. »Ja?«

»Wir möchten Ihnen einen Begrüßungstrunk servieren«, ertönte eine leise, angenehme Stimme.

Sie öffnete die Tür. Eine große schlanke Frau blickte ihr freundlich entgegen. Sie trug ein Tablett mit

einer Piccolo-Flasche Sekt und einem Schälchen Pralinen.

Margot lächelte. »Was für eine schöne Überraschung.«

»Nicht wahr? Darf ich hereinkommen und einschenken?«

»Auch wenn Sie mich gerade im Bademantel antreffen?«

Feines Lächeln. »Aber natürlich. Im Übrigen steht Ihnen der Bademantel ausgezeichnet.«

Margot freute sich über das Kompliment, obwohl sie wusste, dass die Hotelangestellte lediglich freundlich sein wollte. Sie ließ sie

herein. Die Frau trug einen schwarzen Rock und eine Weste über einer weißen gestärkten Bluse und wirkte im Gesamtambiente des Hotels deutlich overdressed, aber vielleicht war diese bevorzugte Behandlung ein Bestandteil des gewonnenen Preises.

Margot sah zu, wie sie die Flasche öffnete und einschenkte. Die Frau hatte kräftige Hände. Sportlerin? Volleyball? Margot schüttelte den Kopf über sich selbst. Sie konnte es sich partout nicht abgewöhnen, selbst wenn sie freihatte, körperliche

Besonderheiten an ihren Mitmenschen festzustellen oder zu hinterfragen. Einmal Krankenschwester, immer Krankenschwester. Sie seufzte unterdrückt und nahm das Glas entgegen. Die Hotelangestellte lächelte. »Auf Ihr ganz besonderes Wohl. Einen schönen Aufenthalt im Namen des Hotels.«

»Danke.«

Sie trank einen großen Schluck. Die Kohlensäure prickelte in der Nase.

Die Frau mit den kräftigen Händen